

Vollendet veredelte Spaltenunterhaltung – die Saga um den
legendären Aufstieg des Feinkostladens Dallmayr

THERESE RANDLKOFER – DIE FRAU, DIE DALLMAYR ERFOLGREICH MACHTE



Therese Randlkofer ist ihrer Zeit weit voraus ...

... weil sie sich nicht von Vorurteilen gegen Frauen bremsen lässt und allein auf ihren Instinkt und ihr Können vertraut.

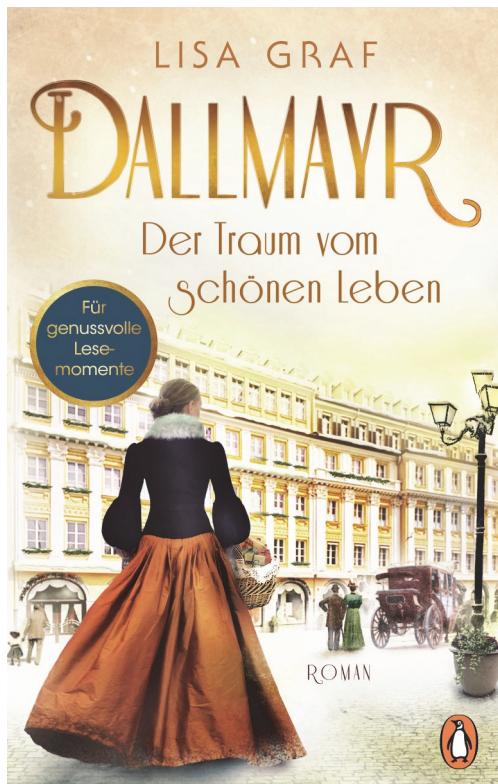
... weil sie es wagt, ihren Traum zu leben, im Herzen Münchens ein Paradies für Feinschmecker und GenießerInnen zu schaffen.

... weil sie weiß, dass das Bessere der Feind des Guten ist und als Erste exotische Früchte und erlesene Delikatessen aus der ganzen Welt nach München bringt.

... weil sie es versteht, neben dem Königshof auch das aufstrebende Bürgertum mit höchster Qualität für sich zu gewinnen.

... weil sie mit ihrer unternehmerischen Leistung über ihre Lebenszeit hinaus wirkte und damit den Grundstein für ein bis heute internationales erfolgreiches Unternehmen legte.

DAS SCHICKSAL MACHT SIE ZUR WITWE. IHR MUT LASST SIE NICHT AUFGEBEN.
MIT IHRER LEIDENSCHAFT BRINGT SIE DIE FEINSTEN KÖSTLICHKEITEN
DER WEITEN WELT NACH DEUTSCHLAND.



Roman
640 Seiten
€ 15,00 (D), € 15,50 (A), CHF 21,90
Penguin Verlag
ISBN 978-3-328-60204-0
ET: 9. November 2021
Auch als eBook und Hörbuch erhältlich

München 1897. Anton und Therese Randlkofer führen den beliebten Feinkostladen Dallmayr in der Dienerstraße. Während die Gutsituierten erlesene Pralinen, tropische Früchte und exquisiten Kaffee probieren, träumen vor den prachtvoll dekorierten Schaufenstern die einfachen Bürger vom schönen Leben. Ein jeder möchte Kundin und Kunde im Dallmayr sein.

Doch dem glanzvollen Aufstieg des Familienunternehmens droht ein jähes Ende, als Patriarch Anton ganz unerwartet verstirbt. Schon wenige Tage später beginnt sein Bruder Max zu intrigieren, um das florierende Geschäft unrechtmäßig an sich zu reißen. Entschlossen, ihm das Feld nicht kampflos zu überlassen, setzt sich Therese an die Spitze des Unternehmens. Noch weiß sie nicht, dass auch in den eigenen vier Wänden Geheimnisse lauern ...

Akribisch recherchiert, mitreißend geschrieben – Lisa Graf entführt ihre Leserinnen in diesem Roman ins München der Jahrhundertwende. Perfekt zum Schwelgen und Genießen!

AKRIBISCH RECHERCHIERT, MITREISSEND GESCHRIEBEN –
LISA GRAF ENTFÜHRT UNS INS MÜNCHEN DER JAHRHUNDERTWENDE.



© Carina Engle

ÜBER DIE AUTORIN

Lisa Graf ist in Passau geboren. Nach Stationen in München und Südspanien schlägt sie gerade Wurzeln im Berchtesgadener Land. Als Hobbybäckerin hat sie eine Schwäche für Trüffelpralinen und liebt Zitronensorbet mit Champagner. Mit ihrem grandiosen Familiensaga-Auftakt entführt sie ihre Leserinnen ins München der Jahrhundertwende und verzaubert mit einer wunderbaren Familiengeschichte rund um den Feinkostladen Dallmayr.

ZEITTAFEL – MÜNCHEN 1897–1900

1897

Anton Randlkofer stirbt und seine Frau Therese übernimmt das gut eingeführte, aber kleine Delikatessen-Geschäft »**Alois Dallmayr**« in der Dienerstraße gegenüber dem neuen Rathaus.

1898

Therese Randlkofer erwirbt ihren ersten **Königlich Bayerischen Hoflieferanten-Titel** und Dallmayr gewinnt eine Goldmedaille bei der Kochkunstausstellung in München. Therese steckt viel Geld in Betrieb und Inventar. Sie beschäftigt 22 Personen und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von 771.000 Mark.

1899

Therese Randlkofer kauft das angrenzende Haus Altenhofstraße dazu.

In einem Werbebrief annonciert Dallmayr »feinsten russischen Astrachan Caviar, gesalzen und ungesalzen, frische Helgoländer Hummer, deutsche lebende Tafelkrebs, geräucherten Rheinlachs, Westfälischer Schinken, Salzburger Ochsenzunge, Mastgeflügel aus Frankreich, Gänseleberpasteten, Kapaune, Malta-Kartoffeln und gelbe Bananen«.

Trotz Protesten lässt Therese eine **moderne elektrische Leuchtreklame** an der Fassade anbringen.

1900

Erste bauliche Erweiterungen werden durchgeführt: Im Dallmayr werden die Säulen und Spitzbögen freigelegt und das Geschäft wird vergrößert.



Dallmayr um 1900 nach der ersten Erweiterung, mit den freigelegten Säulen

Valentin Ludwig Fey, der spätere **Karl Valentin**, beginnt eine Schreinerlehre in Haidhausen.

Das **Kaufhaus Hermann Tietz**, später bekannt als Hertie am Hauptbahnhof, öffnet als erstes Kaufhaus Münchens.

Im September 1898 wird die österreichische Kaiserin Elisabeth, genannt **Sissi**, in Genf ermordet.

Ab Juli läuft der gesamte **Straßenbahnbetrieb** in München, insgesamt 93 km, **elektrisch**. Etwa 800 Droschken und unzählige Pferdewagen sind auf den Straßen unterwegs. Der Friedensengel wird eingeweiht. Im September 1899 reißt ein **Isar-Hochwasser** die Luitpoldbrücke fort.



Das Prinzregententheater nach seiner Fertigstellung.

Das **Prinzregententheater** wird errichtet. **Prinz Rupprecht von Bayern** heiratet Prinzessin Marie Gabriele, Herzogin in Bayern.

1900 verdient ein Hilfsarbeiter 1,50 bis 2 Mark am Tag, ein Regierungsrat 4500 Mark im Jahr. 3 Kilo Brot kosten eine Mark, das Kilo Ochsenfleisch 1,40 Mark. Für drei Eier muss man 20 Pfennige bezahlen, für die Maß Bier 26. Eine Suppe im Gasthaus bekommt man für 6 und einen Schweinebraten für 40 Pfennige.

»WAS HÄTTE THERESE TUN SOLLEN? SICH ZUM STRICKEN HINTER DEN OFEN ZURÜCKZIEHEN?«

Autorin Lisa Graf über die Entstehung ihres Romans »Dallmayr. Der Traum vom schönen Leben«.

© Carina Engle



Die Dallmayr-Saga beginnt Ende des 19. Jahrhunderts. Was hat Sie an dieser Zeit fasziniert? Was hat Sie vielleicht auch überrascht?

Diese Zeit war die **Belle Époque** Münchens. „München leuchtete“ schrieb Thomas Mann, der damals in der Stadt lebte. Das liberale Klima zog Künstler und Bohemiens an. Was mich überraschte, war, dass die Stadt doch nur so wenigen leuchtete. **Die große Masse der Arbeiter und Handwerker lebte eher schlecht.** Wohnraum war extrem

knapp und die hygienischen Verhältnisse ließen zu wünschen übrig. Nur etwa fünf Prozent der Einwohner erlangten das Bürgerrecht der Stadt München und durften wählen – Frauen gar nicht. Höhere Töchter konnten Gouvernanten oder Lehrerinnen werden, solange sie unverheiratet waren. **Mit der Eheschließung waren sie ausschließlich Hausfrau und Mutter.**

Und doch gab es Ausnahmen, Frauen, die aus diesen vorbestimmten Rollen ausbrachen. Selbst unter den Königlichen Hoflieferanten gab es nicht wenige Hoflieferantinnen, die meisten von ihnen Witwen, die gemeinsam aufgebaute Betriebe weiterführten oder sie, wie in Therese Rndlkofers Fall, erst zur vollen Blüte brachten.

Mit Ihrem Roman lernen wir die Anfänge des heute noch bestehenden Familienunternehmens Dallmayr kennen. Wie viel Fiktion steckt in Ihrem Roman?

So viel wie nötig war, um einen packenden, mitreißenden Roman zu schreiben. Natürlich habe ich **viele Fakten recherchiert, Chroniken und Zeitzeugenberichte gelesen.** Ich habe versucht, für die Zeit und die Umstände und Milieus, in die die Menschen hineingeboren wurden, plausible und überzeugende Charaktere zu entwickeln.

Therese Rndlkofer verliert zu Beginn des Romans ihren Ehemann Anton.

Was bedeutet das für Therese?

Therese hat zwanzig Jahre mit ihrem Mann ein Lebensmittelgeschäft in der Maffeistraße in München geführt. Sie hat eine Familie mit mehreren Kindern gemanaged. Dann haben die Eheleute sich mit dem Kauf des eingeführten Feinkostladens „Dallmayr“ noch einmal verändert und verschuldet. Sie hatten noch so viel vor, als Anton überraschend starb.

Was hätte Therese tun sollen? Sich zum Stricken hinter den Ofen zurückziehen und ihren noch nicht erwachsenen Söhnen das Geschäft überlassen? Nein, sie hielt an ihren zweifellos vorhandenen Visionen



Dallmayr Interieur um 1912, mit dem Puttenbrunnen



Das Dallmayrhaus in der Dienerstraße 15, vor dem Neubau 1912. So wurde es von Therese und Anton Randlkofer 1895 gekauft und 1897 von Therese übernommen.

präsent waren. Zum Beispiel war Dallmayr der erste Laden in München, in dem man zu Beginn des 20. Jahrhunderts Bananen bestaunen und kaufen konnte. Einmal wurde ein Bär bei Dallmayr angeliefert und zerlegt – Bärentatzen galten einst als Delikatesse, so wie Austern und Kaviar. Die schaulustigen Köchinnen, Kunden und Kundinnen bildeten eine riesige Traube auf der Straße, weil sie im Laden schon längst keinen Platz mehr fanden.

Und es gibt illustrierte Kochbücher und Rezeptsammlungen aus der Zeit, wie die von Johann Rottenhöfer, der Haushofmeister bei König Max II. war, oder Schilderungen wie die von Theodor Hierneis, der Lehrling in der Hofküche Ludwigs II. gewesen war und ein köstliches Büchlein darüber verfasst hat.

Es geht in Ihrer Saga um Genuss und darum, sich Zeit für die schönen Dinge des Lebens zu nehmen. Was bedeutet Genuss für Sie?

Das heißt für mich, ein frisch zubereitetes, mit Sorgfalt und Liebe gekochtes Essen aus guten, hochwertigen Zutaten auf dem Teller zu haben und Zeit, es zu genießen.

Wenn ich ein bisschen träumen darf, dann heißt Genuss für mich zum Beispiel in Portugal, am Atlantik, in einem offenen Restaurant zu sitzen, der Brandung zu lauschen, ein Glas gut gekühlten Weiß-



Briefkopf um 1900
wein aus dem Douro-Tal vor mir auf dem weiß eingedeckten Tisch, und der Ober serviert eine Dorade frisch vom Grill, mit etwas Butter und einem Zweig Rosmarin.

für das neue Geschäft fest, wollte sich vergrößern, aus einem Colonialwarenladen einen Delikatessen-tempel nach dem Modell der eleganten Kaufhäuser und der neu entstehenden Gourmettempel in London, Paris oder Sankt Petersburg machen. Sie wollte Erfolg haben als Unternehmerin und ihre Pläne selbst umsetzen.

Das ist ihr gelungen und sie konnte dank einer gesegneten Gesundheit bis ins hohe Alter – sie starb 1924 mit 77 Jahren – die Früchte ihrer Arbeit genießen und das Wachsen der Familie, des Unternehmens und des Vermögens miterleben.

In Ihren Romanen geht es um exquisite Delikatessen und Gerichte. Woher nehmen Sie die Inspiration?

Inspiriert haben mich, z.B. im Münchner Stadtarchiv, historische Quellen wie Zeitungsanzeigen zum Warenangebot bei Dallmayr, und über besondere Ereignisse, die Stadtgespräche und in allen Zeitungen

Sie haben die Schauplätze Ihres Romans selbst besucht. Welcher hat Ihnen besonders gut gefallen?

Ich versuche eigentlich alle meine Schauplätze selbst zu erleben, damit ich sie authentisch beschreiben kann. Ob das die Insel La Palma ist, wo Thereses ältester Sohn Hermann **diese herrlichen kleinen kanarischen Bananen**, die so geschmacksintensiv sind, einkauft und mit dem Schiff über Hamburg nach Hause schickt, oder Sankt Gallen in der Schweiz, wo Elsa, Thereses einzige Tochter, lebt. Die Stadt war damals berühmt für ihre feine Spitze. Es gibt sie auch heute noch, sie ist aber fast unerschwinglich teuer.

Ich reise gern, und es gibt im Grunde keine Orte, an denen sich nicht etwas Schönes oder zumindest Interessantes entdecken und erfahren lässt. Meine Erfahrung ist, je intensiver man sich auch mit den kleinen Dingen eines Ortes beschäftigt, desto lebhafter und oft auch liebenswürdiger wird dieser Ort.



Bananenhändler in der Münchner Großmarkthalle, um 1915.

Über die weiteren Bände der Dallmayr-Saga begleiten wir einzelne Mitglieder der Familie Randlkofer über Jahrzehnte hinweg. Ist Ihnen eine der Figuren ganz besonders ans Herz gewachsen?

Eigentlich alle. Jede hat ihren festen Platz im Roman-Universum und ohne sie könnte sich die Geschichten nicht so entwickeln, wie sie es tut. Da gibt es die starken Frauenfiguren Therese, ihre Tochter Elsa und ihre Ziehtochter Balbina, die Brüder Hermann und Paul, der anfangs noch ein Kind ist, den Lehrling Ludwig, der davon träumt, Chocolatier zu werden. Zusammen bilden sie einen ganzen Kosmos.

Mit Max Randlkofer, der das Dallmayr unrechtmäßig an sich reißen möchte, geben Sie auch dem Antagonisten eine eigene Erzählperspektive. Wie war es für Sie, durch seine Augen auf die damaligen Geschehnisse zu blicken?

Max ist ein Mann seiner Zeit, der seine Privilegien verteidigt und selbstbewusste, erfolgreiche Frauen tendenziell eher abwerten und bekämpfen muss. Er kann sich nicht damit abfinden, dass seine Schwägerin Therese ganz gut ohne ihn zurechtkommt und nicht daran denkt, ihn an ihrem Geschäft oder an ihrem Erfolg zu beteiligen. Doch genau das ist sein Ziel und dabei schreckt er vor keiner Intrige zurück. Es ist insofern eine realistische Perspektive. Es hat schließlich bis 1918 gedauert, bis den Frauen endlich das Wahlrecht und damit eine Teilhabe am politischen Leben zugestanden wurde.

Interview zum einmaligen Abdruck frei bei Nennung der bibliografischen Angaben.

WEITERES BILDMATERIAL

alle © Carina Engle



PRESSEKONTAKT PENGUIN VERLAG

Neumarkter Str. 28 81673 München

Katharina Eichler

Senior Pressereferentin

Tel.: 089/4 136-37 92

Fax: 089/41 36-38 60

katharina.eichler@penguin-verlag.de

Für Veranstaltungsanfragen und Lesungen

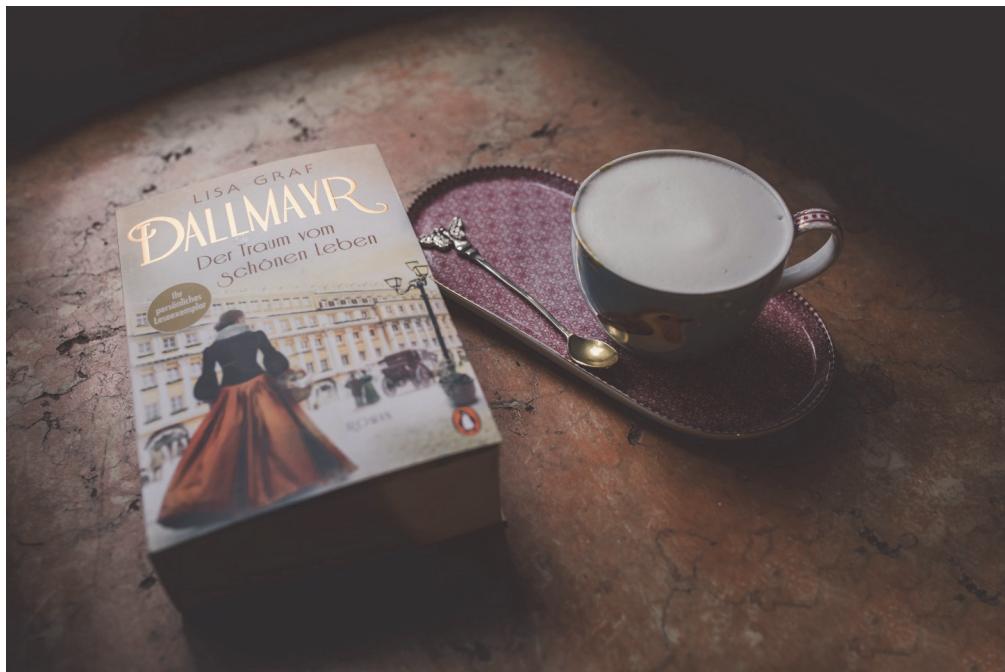
Stefanie Leimsner

Referentin Veranstaltungen

Tel.: 089/41 36-37 07

Fax: 089/41 36-637 07

stefanie.leimsner@penguin-verlag.de



© Carina Engle

BILDNACHWEIS

Seite 2: Therese Randlkofer um 1895; Entnommen aus der Chronik von Josef Reindl; Weinmayer-Verlag in Mainburg

Seite 5, Seite 7: Stadtarchiv München

Seite 6: „Dallmayr store 1912“, Wikimedia Commons/Public Domain

Seite 8: Bananenhändler in der Münchener Großmarkthalle, ca. 1915. Urheber unbekannt. Bild im Besitz der Großmarkthalle München, Mit freundlicher Genehmigung zur Nutzung im Rahmen der CC-Lizenz 3.0 durch Frederic Weihberg (Marketing Großmarkthalle München)